

**Pränumeration**  
für Nord sammt Zu-  
sendung ganzjährig  
4 fl., halbjährig 2 fl.,  
vierteljährig 1 fl.  
Mit Postverendung  
ganzjährig 6 fl., halb-  
jährig 3 fl., viertel-  
jährig 1 fl. 30 fr.  
G. M. — Erscheint  
jeden Sonntag und  
Donnerstag früh.

# Norder Anzeiger

Ein Organ

**Inserate:**

die dreispaltige Pe-  
tizeile oder deren  
Raum wird das Er-  
stmal mit 3 fr. und  
jedes folgende Mal  
mit 2 fr. G. Mz.  
berechnet.

## Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

### Dr. Carl Barrie's

geschichtliche Darstellung der physikalischen Heilkunde, als Einleitung zu dessen  
Druckschrift.

#### IV.

Da ich mich wiederholt des Ausdruckes „dynamisch“ be-  
dient, und dieses Wort, das aus dem Griechischen stammt, in den  
deutschen Wörterbüchern sehr unklar übertragen, so will ich dessen  
wahre Bedeutung, wie der Sinn davon richtig aufgefaßt werden  
muß, erst näher erörtern, weil dieses Wort in der Mathematik, Phy-  
sik, Chemie, Naturwissenschaft, und besonders noch in der Arznei-  
kunde, Physiologie und Philosophie so häufig angewendet wird, daß  
der Leser von solchen Schriften, wenn er mit dem Sinn des Wortes  
nicht aufs innigste vertraut ist, keinen klaren Begriff von dem erhal-  
ten kann, was er liest.

Dynamik bezeichnet ein wirkendes Kraftvermögen in der  
Natur, das von keinem mechanischen Bedingungen abhängig, weder  
wägbar ist, noch — als Princip — schaulich dargestellt werden kann.  
Um jedoch eine möglichst klare Ansicht darüber zu erlangen, werde  
ich zu erläuternden Vergleichen übergehen. Z. B. der Wille des  
Menschen und die Kraftäußerungen, die daraus entspringen, be-  
herrscht nicht nur alle freithätige Bewegungen seines Körpers, son-  
dern übt auch großen Einfluß auf seine psychischen Lebensfunctio-  
nen. Dies hieraus entspringende Kraftvermögen, das durch keinen  
Mechanismus hervorgebracht wird, ist eine dynamische Wirkung.

Ein ähnliches dynamisches Wirkungsvermögen, mit Ausschluß  
von Willensfreiheit, bieten uns manche physikalische Apparate, be-  
sonders der Galvano-elektrische, wo wir ein wirkendes Princip als  
Kraftvermögen wahrnehmen, ohne uns entziffern zu können, worin  
es besteht, und aus welcher Quelle diese wirkende Kraft entspringt.

Dieses geheime Wirkungsvermögen in der Natur erscheint mir  
als das Elementarprincip der Schöpfung, das in unendlichen Mo-  
dificationen, sowohl in den organischen als in den unorganischen  
Bildern der Natur, als schöpferisch-geistiges Wesen den Satz zu sei-  
nem schroffen Gegensatz „Materie“ bildet.

Das unerschaffene geistige Elementarprincip  
des Universum: „Gott!“ konnte nur geistig — als Satz —  
schaffen. Wo daher in der Natur ein Satz herrscht bildet sich allent-  
halben der Gegenstand von selbst. Befassen wir z. B. kein „Ja!“  
so hätten wir auch kein „Nein!“ und gebe es kein „Oben“, so  
würden wir nicht wissen, was „Unten“ ist.

Dieser Dualismus ist ein festbegründetes Naturgesetz und durchs  
ganze Naturleben in unendlichen Modificationen verzweigt.

Der schöpferische Satz ist das wirkende Princip auf die starre  
Materie, die gar keine selbstständige Eigenschaft besitzt, weil sogar  
ihre Trägheit nur eine Folge ihres sterilen Zustandes ist.

Wo die Materie in der Natur eine Thätigkeit angenommen,  
müssen wir stets von dem gewiß richtigen, selbst religiösen Gesichts-  
punkt ausgehen, daß das geistig-beseelende Princip, als die Schöpfung  
der Schöpfung, thätigkeitserregend auf dieselbe einwirkt.

Dringen wir hier noch tiefer in das Gebiet der höheren Natur-  
wissenschaft, durch Vergleichen ein.

Schon der bloße Wille des Menschen setzt dessen bewegliche  
Körpertheile in eine willkürliche, mechanische Thätigkeit. Lügen aber  
die Spannungsverhältnisse zu dieser mechanischen Thätigkeit nicht  
schon in den organischen Gebilden vorbereitet, so würde der Wille  
keinen Einfluß darauf ausüben können, wie man dieß bei einem ho-  
hen Grad von Körperschwäche, oder bei Lähmung der organischen  
Constitute wahrnehmen, wo die Spannungsverhältnisse zu derartigen  
Kraftäußerungen mehr oder weniger aufgehoben.

Der lebende thierische Organismus ist in allen seinen physio-  
logischen und naturgesetzlichen Berrichtungen, wie Ernährung, Wachs-  
thum u. s. w. ein vielseitiger, chemisch-dynamischer Apparat. Jede  
Abweichung von diesem naturgesetzlichen Chemismus, bedingt Krank-  
heit; das Aufheben dieser dynamisch-chemischen Functionen den Tod.

Dagegen sind im Gewächreiche die chemisch-dynamischen Na-  
turprocesse, von der Keimkraft des Samenkörnchens, bis zur völlig  
ausgebildeten Pflanze, weit einfacher, als in dem complicirten Na-  
turchemismus der animalischen Organisation. Dieß ist der Grund  
davon, daß im Pflanzenreiche keine andere verheerende Seuchen  
vorkommen, als die, welche durch Wurmfraß, ungünstigen Frucht-  
boden, und vernachlässigter Kultur des Bodens erzeugt, oder durch  
schädliche klimatische Einflüsse von der Witterung bedingt werden.

Auch der galvano-elektrische Apparat ist aus Bestandtheilen zu-  
sammengesetzt, die auf- und zu einander chemisch wirken, und bringt,  
mittels dieser künstlichen Zusammensetzung, ein dynamisches Kraft-  
vermögen hervor, welches fähig in organischen und unorganischen  
Gegenständen, in denen eine Analogie (Empfänglichkeit) zu ähnlichen  
dynamischen Kräfteerregungen vorhanden, auch ganz ähnliche Kraft-  
äußerungen hervorzurufen.

Im Menschen wirkt der Wille durch geistigen Impuls, und  
äußert sich durch ein dynamisches Kraftvermögen.

Im galvano-elektrischen Apparat wirkt die auf künstlichem Wege  
erzeugte und in demselben concentrirte Naturkraft, ebenfalls dyna-  
misch erregend auf andere Gegenstände ein, die für ähnliche Ere-  
gungen empfänglich, weshalb es eine ganz unrichtige Ansicht ist,  
wenn man wähnt, daß Magnetismus und Electricität auf den le-  
benden Organismus oder auf unbelebte Gegenstände übertragen  
werden können. Das ist schon deshalb ganz unmöglich, weil ein dy-  
namisches Wirkungsvermögen nicht mechanisch zu wirken im Stande  
ist, und daher auch seine Kraft nicht mechanisch fortpflanzen kann,  
indem es nur erregend auf andere Körper, die zu einer gleichähnli-  
chen Erregung befähigt, einwirkt.

Diesen höchst wichtigen und gewiß richtigen Grundsatz von dem  
physikalischen Wirkungsvermögen, hat man bei der magnetischen und  
elektrischen Krankenbehandlung häufig unberücksichtigt gelassen, weil  
man in dem Wahne befangen, daß der Magnetismus und die Elek-  
tricität von einem Körper auf den andern übergehe, was jedoch, wie  
ich hier nachgewiesen, eine falsche Ansicht ist. Ein in Thätigkeit ge-  
setztes dynamisches Princip kann daher auch nur auf solche Körper  
eine gleich ähnliche Wirkung hervorrufen, in denen ein ähnliches  
Princip dazu schlummert.

Dies schlummernde Vermögen zu einer dynamischen Kraftäu-  
ßerung wird nur erregt, gleichsam geweckt und setzt sich nach dem  
Grade der Erregung erst in eine größere oder geringere Thätigkeit,  
welche nun als eine gegenseitige dynamische Wechselwirkung zweier  
Körper zu einander betrachtet werden muß.

Von dieser Seite aufgefaßt, werden uns die tief verschleierten  
dynamischen Kraftäußerungen in der Natur, durch das gegenseitige  
Hervorrufen ihrer polaren Thätigkeit, etwas anschaulicher. Nur dür-  
fen wir hierbei die dynamische Thätigkeit von einer derartigen Kraft-  
äußerung, nicht als eine Wirkung, sondern stets als eine Erscheinung  
oder vielmehr als eine Folge von einer schon vorhergegangenen dy-  
namischen Wirkung betrachten.

Wie übrigens das höhere Naturprincip seine Wirkungen auf  
dynamischen Wege beschafft, bleibt uns immer noch ein undurchdring-  
liches Naturgeheimniß; indem alle Erscheinungen, die wir davon  
wahrnehmen, nur Endresultate von den Wirkungen sind.

In der medicinischen Praxis hat man dieß klar vor Augen,  
daß diese Ansicht von den wirkenden dynamischen Principien, als  
feste Wahrheit begründet; denn der Arzt kann nie eher über ein  
dem Patienten gereichtes Heilmittel ein richtiges Urtheil fällen, bevor

nicht eine Erscheinung von der Wirkung eingetreten, folglich ist diese Erscheinung auch nur ein Resultat von derselben.

Diesen wichtigen Punkt, im Erkenntniß des dynamischen Wirkungsvermögens, hat die Naturwissenschaft bisher immer noch sehr flüchtig behandelt, weil man geneigt, die in die Sinne fallenden Erscheinungen, die aus den dynamischen Wirkungen resultirend hervorgehen, für die Wirkungen selbst zu halten.

Arad. Das am 30. Jänner im Saale „zu den drei Königen“ veranstaltete Abschieds-Concert des Violin-Virtuosen A. Arnstein versammelte die Elite des hiesigen Publikums, welche jede Piece mit rauschendem Beifall aufnahm. Herr Arnstein hat bei dieser Gelegenheit unser, nach dessen erstem Concerte über ihn ausgesprochenes Urtheil in Allem bestätigt. Sein Vortrag läßt nirgends eine Nachahmung durchblicken, sondern zeigt den eigenen, selbstgebahnten Weg, welchen dieser Künstler sich gewählt und seither verfolgt. Dieser Weg ist nicht der breitgetretene des Tändelns und des idyllenhaften Schwärmers, es ist der des kraftvollen, mannhaften Wirkens, welcher die verschwommene Halbheit des modernen Virtuositenthums von sich weist. Wie erwähnt, hat das Publikum über alle von dem Concertgeber vortragene Piecen eben so laut als anerkennend sein Urtheil geäußert, welches wir vom Standpunkt der Kritik mit bestem Gewissen bestätigen können. Sämmtliche Piecen wurden von Herrn J. Pichler in bekannter, ausgezeichnete Weise, am Clavier begleitet.

Der am letzten Sonntag im hiesigen Theater abgehaltene dritte Maskenball hat die beiden Vorhergegangenen, sowohl in der eleganten Ausstattung, so wie durch den überzählreichen Besuch, weit hinter sich gelassen. Der Saal war derart überfüllt, daß Viele sich öfter auf fremdem Boden, respective auf fremden Beinen bewegten, was auf Hühneraugen-Besitzer jedenfalls eine nicht erfreuliche Wirkung hervorgebracht haben soll. Masken hat es wieder in den verschiedensten, mehr oder minder eleganten Costumes gegeben, deren bei weitem größter Theil das Gelübde des Schweigens abgelegt zu haben schien. In einem Umstande jedoch kann dieses unverbrüchliche Schweigen erklärt — ja entschuldigt werden. Viele liebenswürdige Masken werden nämlich von den „Dandys“ und „Löwen“ mit einer Fluth schaler, geistloser Fragen überschüttet, auf denen Schweigen die beste Antwort ist; doch hat es auch an solchen nicht gefehlt, die durch Wiß und Sarkasmus selbst unsere Veteranen im Heere der — „Stuger“; halb ergraute Kämpen im Reiche der Mode zur gelinden Verzweiflung brachten. Unter dieser kleinen Schaar wißiger Quälgeister zählten wir ein Paar sogenannter Fledermäuse, ein zweites Paar allerliebster Fischerinnen; eine sehr elegante, mit schwarzer Sammtlarve und weißem Atlasmantel, maskirte Dame; vier Masken in schwarze Tuchdominos und zwei reizende blaue Seidendominos; daß diese letztern „blau“ gewählt, gibt nur Zeugniß von ihrem — guten Geschmack. —

Geschäfts-Anzeige

der Arader-Spaarkassa vom 1. bis letzten des Monats Jänner 1853.

Table with columns for 'Empfang' and 'Ausgabe' listing financial transactions for the Arad Savings Bank in January 1853.

Lukácsy.

Bermischtes.

Dieser Tage ist in Pesth eine für einen der ersten ungarischen Grundbesitzer bestimmte Säemaschine angelangt. Die Maschine ist auf 6 Reihen Saat eingerichtet und besitzt zugleich eine Vorrichtung, mittelst welcher im Vereine mit der Saat, auch trockene pulverisirte chemische Düngstoffe in die Erde gearbeitet werden. Ein Hauptvorteil dieser Maschine ist eine bedeutende Ersparung an Saat, zugleich aber geschieht die Ausaat so, daß die Reihen in Reihen stehen, wodurch es ermöglicht wird, mit eigenen s. g. Saatkarten das Korn vom Unkraut zu reinigen. Eine solche, sehr wohl zu empfehlende Maschine kostet circa 300 fl.

Der Jolsvaer Wetterprophet, dem es dieses Jahr mit seinem Vorhersagungen ganz vortrefflich geglückt ist, und der besonders mit vieler Bestimmtheit den Tag des Eintretens des ersten Schnees und das darauf folgende Thauwetter vorausgesagt hat, meint nun: „Dies wird sich diesen Winter noch ein paarmal wiederholen, auf jeden Frost kommt alsbald Thauwetter, und jedem gefallenen Schnee wird das Siegel sehr kurzer Dauer aufgedrückt.“ Bis zum 6. Februar versichert der Jolsvaer Wettermann die Fortdauer der gegenwärtigen milden Witterung.

Die Resultate, welche in neuerer Zeit die ungarische Seide in Wien errungen, hat die in Pesth bestehende Seidenkultur-Gesellschaft veranlaßt, diesem Zweige der Industrie ein vergrößertes Interesse zu schenken und für eine Erweiterung derselben Sorge zu tragen. Es sollen demnach die Maulbeerplantagen am Râkos, in Steinbruch und sonstigen Gründen vermehrt, die bestehenden aber mehr in Benützung gezogen werden, so daß man schon mit nächstem einen Aufschwung im Erzeugniß entgegen sehen darf. (W. D. 261.)

Eine Ueberraschung zum Geburtstage. In Düsseldorf fiel neulich ein ganz feines Gaunersüßchen vor, das wir unsern Lesern mittheilen wollen. — In einem bemittelten Hause waren der Herr und die Frau auf einen Ball gefahren, und das Dienstmädchen blieb allein zu Hause. Da läutet jemand, das Dienstmädchen öffnet, und außen steht ein anständig gekleideter Mann, mit Blumenkränzen und Guirlanden beladen. Er fordert Einlaß, um im Auftrage des Herrn das Staatszimmer für den morgigen Geburtstag der Frau vom Hause entsprechend auszumücken. Das Mädchen ahnt nichts Arges, öffnet das Zimmer, und führt den Mann mit seinen Kränzen hinein. Der geht nun fleißig an die Arbeit, nimmt aber den Augenblick wahr, da das Dienstmädchen in andern Theilen des Hauses beschäftigt ist, erbricht einen Schreibtisch, und nimmt 50 Thaler und eine goldene Uhr heraus, dann fährt er in seiner Arbeit bis

Fenilleton.

Der zweite Meisterschuss,

oder:

Die Vermählung im Code.

Original-Novelle

von

Dr. Karl Nordheim.

(Fortsetzung.)

Nachdem die aufgeregten Gemüther sich wieder etwas beruhigt hatten, that Paulinens Onkel Viktor den Vorschlag, die entfernte neue Forststelle aufzugeben und in Walddorf in seiner Nähe zu bleiben. Was die Verbesserung, hinsichtlich des Ginträglicheren betreffe, sollte ihm jährlich durch eine runde Entschädigungssumme ersetzt werden. Der alte Herr ergriff sogar Viktor's Hand, drückte sie herzlich, sah ihn mit liebevollem Blicke an und schloß schweigend um die Einwilligung seines Vorschlags.

Viktor, von dieser edlen Hingebung tief ergriffen, hätte unter andern Verhältnissen dies herzliche Anerbieten gewiß mit dankbarem Herzen angenommen, aber — sein böser Dämon mahnte ihn als Schuldbewußten an sein bisher geführtes zügelloses Leben, dessen Schleier bereits schon gelockert und binnen kurzer Zeit völlig gelüftet werden mußte.

Mit schwankender Stimme lehnte Viktor dies Anerbieten durch den Entschuldigungsgrund ab, daß, wenn er die erhaltene Stelle, um die er selbst unterthänig nachgesucht, jetzt sich weigere anzunehmen, so würde er dadurch sich der Ungnade des Fürsten, so wie die seines hohen Gönners des Erbprinzen auf immer zuziehen, was ihn für die Zukunft von jeder höhern und ehrenvolleren Forstbedienungsstelle gänzlich ausschließen würde. Ferner setzte er hinzu: Ist noch dieser Punkt eine wichtige Ehrensache für mich, daß ich die neue Stelle, wenigstens auf ein bis zwei Jahre annehmen muß, weil man sonst der Vermuthung Raum geben könnte, daß ich, hinsichtlich meiner Kenntnisse im Forstfache, mir nicht zutraue einem solchen Posten vorzustehen.

Dem alten Herrn leuchtete die Wahrheit davon ein; preßte Lippen und Hände krampfhaft zusammen und brach das Gespräch ab.

Nachdem die alten Leute sich wiederholt über den kritischen Punkt besprochen und berathen hatten, in wie fern es möglich zu machen, ihr Töchterchen, an dem sie mit ganzer Seele hingen, in ihrer Nähe zu behalten, erhielt Pauline den Auftrag ihrem Geliebten vorzuschlagen, den Forstdienst gänzlich zu quittiren, nach Gränthal zu ziehen, hier, unter der Anleitung seines künftigen Schwie-

gervaters, sich der Landwirtschaft zu widmen, um einst, als Gutbesitzer von Gränthal, diesem Geschäft gewachsen zu sein.

Pauline war entzückt über diesen neuen Plan, an dessen Gelingen sie nicht einen Augenblick zweifelte.

Als Viktor am Nachmittage zum Besuch kam, fiel Pauline ihn stürmisch um den Hals und flüsterle ihm zu: „Machen wir einen Spaziergang ins Birkenwäldchen. Ich habe Dir etwas mitzuthellen.“

Viktor folgte dieser Einladung mit gespannter Neugier.

Bei der Rasenbank im Birkenwäldchen angelangt, theilte Pauline ihren Geliebten den Willen ihrer Eltern mit einer solchen Begeisterung und mit so reizenden romantischen Bildern ausgeschmückt mit, daß Viktor anfänglich, im ersten Zaumel seiner Sinnesberauschung seine Geliebte mit dem innigsten Wonnegesühl umarmte und ausrief:

„Ja Pauline! Ja, theure Pauline! dieser Himmel auf Erden wird unser Glück vollkommen machen!“

Plötzlich aufgeschreckt entwand sich Viktor der zärtlichen Umarmung, schob Pauline sanft von sich und stand völlig verändert vor ihr.

Sein Gesicht war mit Leichenblässe überzogen, die Unterlippe bebte und seine Augen stierten in gerader Richtung vorwärts, als wollten sie einen Gegenstand in der Luft erspähen.

Das Schreckbild seines bisherigen wüsten Lebens war plötzlich in grellen Farben auf seiner Seele aufgetaucht und stand grinsend und zähnefletschend, in seiner ganzen diabolischen Gestalt vor ihm.

Viktor schauderte wiederholt unwillkürlich zusammen und seine Gesichtszüge verriethen den tiefsten Seelenschmerz.

„Um Gotteswillen!“ rief Pauline bestürzt; „was ist Dir geschehen, theurer Mann! Bist Du krank?“

Sie eilte auf ihn zu, wollte ihn umfassen, doch Viktor hielt sie, mit beiden Händen abwährend, davon zurück.

„Laß mich! Laß mich!“ rief der Geängstete mit gepreßter Stimme bedeckte sein Gesicht mit den Händen und brach in Thränen aus; lehnte sein Haupt an Paulinens Schulter und weinte wie ein Kind, daß die Gefühle seiner Traurigkeit nicht durch Worte kund geben kann.

Paulinens Verlegenheit wuchs mit jeder Minute, weil sie das auffallend veränderte Betragen ihres Geliebten sich nicht zu enträtheln wußte. Auf mehre Fragen, die sie an denselben richtete, bat Viktor ihn noch eine kurze Frist zu gönnen, um sich wieder zu erholen, dann würde er ihr Alles mittheilen. Der eigentliche Zweck war aber, daß er nur Zeit gewinnen wollte, um sein unerwartetes Benehmen zu entschuldigen, theils den erneuten Antrag, den ihn Paulinens Eltern hatten machen lassen, auf eine schickliche Weise von sich abzulehnen.

(Fortsetzung folgt.)

zur Vollendung fort, und entfernt sich. Am andern Morgen tritt der Herr in das geschmückte Zimmer, und fragt nach der Bedeutung. Nun wurde die Geburtstags-Überraschung nach entdecktem Diebstahle erst nach ihrem wahren Werthe gewürdigt.

Der Württemberger „Staatsanzeiger“ zählt zum Froste derjenigen, welche an der Ansicht festhalten, daß einem milden Winter kein guter Sommer folge, eine lange Reihe von Jahren auf, in denen die Wintermonate durch die gelindeste Witterung ausfielen und dennoch der darauf folgende Sommer eine gute Ernte lieferte. So badeten im J. 1289 die Knaben zu Konstanz um Weihnachten im Bodensee, die Mädchen kamen am Christfest mit frischen Blumenkränzen in die Kirche, die Hühner und andere Vögel brüteten schon vor dem Dreikönigstag, und dennoch gab es Getreide und Obst in Fülle. 1328 war der Jänner so mild, daß die Bäume im Jänner blühten, die Ernte trat schon im Pfingsten ein, die Weinlese 14 Tage nach Jakobi und beide lieferten einen reichlichen Ertrag von ausgezeichnete Güte. 1426 begannen die Bäume im Dezember neu zu blühen und, der darauf folgende Herbst war so reich an Wein, daß der Simer 13 kr. kostete.

### Correspondenz.

Aus dem Marosthale, 1. Febr.

Die Communication der beiden Marosuser, zwischen Ungarn und dem Banate unseres Thales ist nur bei Radna und Soborsin gestattet, um dem im Banate sich herumtreibenden Raubgesindel den Weg zu uns zu verstopfen und ihre Habhaftwerdung sicherer zu bewerkstelligen. Zur genaueren Handhabung dieser Maßregeln sind am 30. v. M. 7 Mann Infanterie der hiesigen k. k. Gensd'armerte zugetheilt worden. Unsere Gegend konnte bis jetzt eine der sichersten genannt werden. Diebereien und Raub gehören nur zu den Sagen der Horazzeiten und von böswilligen Wegerittern blieben unsere friedlichen Bewohner bis jetzt verschont. Im Vertrauen zu dieser gewohnten Sicherheit setzen wir aber auch unsere Habgierigkeiten den langen Fingern zu sehr aus, und unsere Ochsen, Kühe, Schweine und Früchte sind jenen sehr leicht erreichbar. Die Befürchtung einer möglichen Translation eines solchen Raub-Contagiums von drüben auf unsere Wälder brachte nicht wenig Bestürzung in unsere häuslichen Kreise und wir können nur mit tiefgefühlendem Danke solche vorsichtige „Sicherheits-Maßregeln“ erwiedern.

Unser Gebrauh von Petris findet in drei Kronländern — Ungarn, Siebenbürgen, Banat — seinen wohlverdienten starken Absatz, so daß dem starken Andrang um unsern edlen Gerstentrank; nur eine unermüdete Anstrengung der Verwaltungorgane Genüge leisten kann. — Gelegentlich haben wir reisende

und nicht reisende Biertrinker aufmerksam zu machen: daß dieses an der Quelle überaus wohlschmeckende, kräftige Getränk bis zu seinem Anlangen an verschiedene Wirthshäuser, bedeutende Zuflüsse in sich aufzunehmen gezwungen wird, d. h. es wird da anstatt einem ächten Biertrank — ein gebiertes Wasser. — Wir müssen demnach zur sichern Enttäuschung nur wieder zur ächten Quelle nach Petris zurückweisen. — Der Geist-Apparat zu Petris hat bereits zu wirken begonnen. . . . x.

### Arader Geschäftsbericht.

(2. Februar.)

Die Stimmung im Geschäfte bleibt seit voriger Woche flau, und haben wir nur den Verkauf von 500 Kubel Kukuruz á fl. 10 3/4 franko Mato anzuzeigen, hoffen aber daß uns die, durch anhaltend günstige Witterung bald zu eröffnende Schifffahrt Gelegenheit geben wird, erfreulichere Geschäftsberichte zu liefern. — Der gestrige Wochenmarkt in Neu-Brad war schlecht befahren, für Weizen I-a. wurde fl. 14, für Kukuruz fl. 10 gegeben.

### Logograph.

- 4 Nimmt im Alphabet einen Ehrenplatz ein
- 4 Erbt im Orchester öfters ganz allein
- 45 Streicht im Spiel oft auch den letzten Heller ein
- 34 Der Ausruf eines Bierfüßlers, nicht gar fein
- 442 Den Gourmands wohlbekannt, ist unbestreitbar
- 135 Ist angenehm und süß, aller Hitze bar
- 2435 In der Mythologie gewiß zu finden
- 5442 Ein Ort, wo Luft und Tanz sich oft verbinden
- 23231 Sucht unter der Blumen Menge im Garten
- 12345 Deut' ich nicht, daß ich ja, daß Ihr sollt rathen.

Wienerziehung vom 29. Jänner.

43. 83. 10. 61. 37.

Nächsten Montag ist die letzte Einlage.

Auflösung der Lese-Charade in Nr. 9: „Rettig, Gitter.“

### Fremden-Liste.

Vom 29. Jänner bis 1. Februar.

#### „Zum weißen Kreuz“.

Die Herren: M. Benedeto, Handelsmann, von Pancsova. — Sotir Siefhanides, Kaufmann, von Bukurest. — Gregor Athanas, Kaufmann von Bukurest. — G. S. Marin, Kaufmann, von Bukurest. — Ath. Palaskeva, Kaufmann, von Bukurest. — M. Goldmann, Herrschafts-Aktuar, von Willet. — P. Karolyi, Privatier, von Groß-Lomniz. — Mer. v. Branyi, Dekonom, von Pesth. — A. Constantinovits, Großhändler, von Pesth. — G. Mosto, Bojar, von Bukurest. — Steph. Dazel, Advokat, von Pauslis. — W. Kronfeld, Dekonom, von Kronstadt. — G. Wlad, Handelsmann, von Herrmannstadt. — P. Feuerle, k. k. Militärkassa-Beamter, von Wien. — J. Kranner f. S. Architekt, von Prag. — F. Ofenheimer, Dr. der Medizin, von Temesvar. — J. Drakulits, k. k. pens. Lieutenant, von Pancsova. — G. Szepkowitz, Stuhlrichter, von Simand. — M. Ginypp,

Wächter, von Makó. — Jg. Jaskal, k. k. Grundbesitzungs-Adjunkt, von Temesvar. — Fr. Haag, k. k. Oberlieutenant, von Mezöhegyes. — J. Mikolits, Eisenhändler, von Temesvar. — M. Borngasser, Gutsbesitzer, von Szatmar. — Em. Tornyay, Dekonom, von Makó. — Madam du Chateau, Privatierre, von Bukurest. — Fräul. Juliana Joanovits, von Temesvar. —

#### „Zum König“.

Die Herren: Arnold Gzigler, Wirthschafts-Beamter, von der Pusta Vizes. — J. Reifel, Kaufmann, von Temesvar. — Ant. Gutter, Kaufmann, von Temesvar. —

#### „Zum Lamm“.

Die Herren: S. Reifich, Geschäftsmann, von G.-S.-Miklos. — A. Stefan, Notär, von G.-S.-Miklos. —

#### „Zum gold. Schlüssel“.

Die Herren: A. Bokor, Revier-Förster, von Kis-Zend. — J. Graßl, Holz-Spekulant, von Lippa. —

J. Weneschek, Zimmermeister, von Lippa. — Alois Eckbauer, Kaufmann, von Sz.-Anna. — E. Garillant, Ingenieur, von Niviers in Frankreich. — J. Dth, Gastgeber, von K.-Gerendak. — Wilh. Colvig, Eisenwerks-Verwalter, von Dezna. — Wenzel Joseph, Ziergärtner, von Bilagos. — J. Warga, Gerber-Gesell, von Gyula. —

### Arad-Besther Gelfahrt.

#### Ungekommen:

28. Jänner.

Herr Reiter. — Frau v. Edelbacher. —

#### Abgefahren:

31. Jänner.

Die Herren: v. Molnar. — N. N., 2 Sige. — Oberlieutenant v. Balogh, f. Gattin. — Spiller. — 2. Februar.

Die Herren: Masche. — Karolyi. — Frey. — Neustadt. — Fr. Raiman.

## Ämtliche Anzeigen.

### Aufforderung.

Mosyla Ufrina (oder Ufina) wird hiemit aufgefordert, sich bei dem hiesigen k. k. Postamt zur Vebehung eines Gelobetrages zu melden. Arad den 31. Jänner 1853.

#### Das k. k. Postamt in Alt-Arad.

Nr. 29 u. 36 a. c. 1853.

#### Vicitations-Kundmachung.

Die Arader k. k. Finanzbezirks-Direktion hat unterm 27. und 29. December 1852 Nr. 14524 u. 14523/III. nachstehende Bauherstellungen zu bewilligen befunden, und zwar:

- I. Die Reparations-Herstellung an dem Cammeralherrschaftlichen Wirthshause in der Tabakkolonie Sakert.
  - Die Zimmermannsarbeit mit 176 fl. 28 — fr.
  - dto. Materialien 396 „ 3 1/2 —
  - An sonstigen Arbeiten nebst Materialien 35 „ 4 —
  - Zusammen 607 fl. 35 1/2 fr.
- II. Die Reparations-Herstellung an den Aerial Gebäuden im Pecskaer Bezirk u. z.:
  - A. In Pecska.
    - 1. An dem Verwalteramtsgebäude.
      - Die Maurerarbeit mit 95 fl. 38 2/4 fr.
      - dto. Materialien 120 „ 12 1/4 —
      - „ Zimmermannsarbeit 147 „ 32 —
      - „ dto. Materialien 338 „ 28 2/4 —
      - „ Tischler-, Schlosser- und Glas-ferarbeit 84 „ 6 —
      - Zusammen 785 fl. 57 3/4 fr.

- 2. An dem großen Wirthshause.
  - Die Maurer und Zimmermannsarbeiten mit 25 fl. 30 — fr.
  - „ Materialien 160 „ — —
  - Zusammen 185 fl. 30 —
- 3. An der Cammeral-Fiskals-Wohnung.
  - Die Maurerarbeit mit 36 fl. 48 — fr.
  - „ dto. Materialien 60 „ 53 —
  - „ Zimmermannsarbeit 71 „ 6 —
  - „ dto. Materialien 184 „ 25 1/2 —
  - „ Schlosserarbeit 2 „ 48 —
  - Zusammen 256 „ 2 —
- 4. Beim Verwalter-Quartiere.
  - Die Maurerarbeit mit 23 „ 41 1/2 —
  - „ dto. Materiale 46 „ 47 1/2 —
  - „ Zimmermannsarbeit 100 „ 25 —
  - „ dto. Materiale 195 „ — 1/4 —
  - Zusammen 365 fl. 54 1/4 fr.
- 5. Bei der Ingenieurs-Wohnung.
  - Die Zimmermannsarbeit f. Materiale 210 fl. 59 — fr.
  - „ Maurerarbeit 11 „ 25 —
  - Zusammen 222 fl. 24 — fr.
- 6. Bei der Kastner-Wohnung.
  - Die Maurerarbeit sammt Material 39 fl. 27 1/2 fr.
  - „ Zimmermannsarbeit f. Material 53 „ 22 1/4 —
  - Zusammen 92 fl. 49 3/4 fr.
- 7. Am Pfarrhause.
  - Die Maurerarbeit 25 fl. 53 1/2 fr.
  - „ dto. Materiale 31 „ 7 1/2 —
  - An Zimmermannsarbeit 83 fl. 24 1/2 fr.
  - „ dto. Materiale 220 „ 51 —
  - „ Tischlerarbeit 10 „ 40 —
  - „ Schlosserarbeit 11 „ 46 —
  - Zusammen 384 fl. 52 1/2 fr.
- 8. An der katholischen Pfarrkirche.

- Die Maurerarbeit 34 fl. 21 — fr.
- „ Materiale 113 „ 15 —
- „ Zimmermannsarb. f. Materiale 82 „ 5 —
- Zusammen 229 „ 41 —
- 9. Bei der Präbital-Diskals-Wohnung.
  - Die Maurer und sonstigen Arbeiten 38 fl. 55 — fr.
- 10. An der Fleischbank in Magyar-Pecska.
  - Die Maurerarbeit 20 fl. 14 1/2 fr.
  - „ dto. Materiale 22 „ 46 1/4 —
  - „ Zimmermannsarbeit 140 fl. 1 —
  - „ dto. Materiale 265 „ 24 —
  - „ Tischler- und Schlosserarbeit 41 „ 24 —
  - Zusammen 490 fl. 16 — fr.
- 14. An der Finanzwach-Wohnung.
  - Die Maurerarbeit f. Materiale 86 fl. 50 — fr.
  - „ Zimmermannsarbeiten 66 „ 1 1/2 —
  - „ dto. Materialien 108 „ 56 —
  - „ Flechtruthen Baum-Reparatur 23 „ 30 —
  - Zusammen 285 fl. 17 1/2 fr.
- 12. An der Controllors frühern Waldberitters-Wohnung.
  - Die Maurerarbeit 53 fl. 22 1/2 fr.
  - „ dto. Materiale 104 „ 51 —
  - „ Zimmermannsarbeit 70 „ 40 —
  - „ dto. Materiale 95 „ 32 —
  - „ Schlosserarbeit 13 fl. 42 —
  - Zusammen 338 fl. 7 1/2 —
- 13. Die Fleischbank in N.-Pecska.
  - Die Maurerarbeit f. Materiale 14 fl. 1 1/2 fr.
  - „ Zimmermannsarb. f. Materiale 12 „ 30 —
  - Zusammen 26 „ 31 1/2 —
- 14. Die Magazineurs-Wohnung.
  - Die Maurerarbeit f. Materiale 38 „ 50 —
  - „ Zimmermannsarb. f. Materiale 54 „ 12 —
  - Zusammen 93 „ 6 —

15. An der 1. Waldhüterwohnung. Die Maurer-, Tischler- und Schlosserarbeit . . . . .	9 fl. 36 — fr.
16. An der 2. Waldhüterwohnung. An Maurerarbeit . . . . .	5 fl. 19 — fr.
Zusam. die Gebäude in Pecska	3910 fl. 16 3/4 fr.
III. B. An den Gebäuden der Prädien Megyes-Bodzás.	
1. An der Szpans Wohnung. Die Maurerarbeit f. Materiale . . . . .	118 fl. 31 1/2 fr.
" Zimmermannsarbeit . . . . .	53 " 39 — "
" dto. Materiale . . . . .	202 " 47 — "
Zusammen	374 fl. 57 1/2 fr.
2. Beim Granarium. Die Maurerarbeit f. Materiale . . . . .	45 fl. 12 1/2 fr.
3. Beim Wirthshaus. An Maurerarbeit . . . . .	29 fl. 52 1/4 fr.
An Maurer-Materiale . . . . .	72 fl. 23 — fr.
" Zimmermannsarbeit . . . . .	13 " 39 — "
" dto. Materiale . . . . .	57 " 25 1/2 "
" Tischler- u. Schlosserarbeit . . . . .	28 " 7 — "
Zusammen	201 fl. 26 3/4 fr.
4. Auf der 1. Abtheilung, am 2. Stalle. Die Zimmerarbeit f. Materiale . . . . .	459 fl. 40 — fr.
" Rohreindeckung f. Materiale . . . . .	412 " 42 — "
Zusammen	872 fl. 22 — fr.

5. Auf der 2. Abtheilung. Am Stalle die Rohreindeckung samt Materiale . . . . .	192 fl. — — fr.
6. Auf Pököl-Major. An Maurerarbeit f. Materiale . . . . .	74 fl. 57 1/2 fr.
" Zimmermabt. f. Materiale . . . . .	676 " 1 1/2 "
Zusammen	750 fl. 59 — fr.
7. Auf Bodzás 3. Abtheilung. Die Maurerarbeit . . . . .	2 fl. — — fr.
" Zimmermabt. f. Materiale . . . . .	1189 " 38 — "
Zusammen	1191 fl. 38 — fr.
Zusammen auf den Prädien Megyes-Bodzás . . . . .	3628 fl. 36 3/4 fr.
Sonach im Ganzen	7538 fl. 53 3/4 fr.

Diese Baulichkeiten werden im Licitationewege sowohl jene zu Sakert wie auch die im Pecskaer Bezirke im Bausch und Wogen an den Mindestfordernden hintangegeben und wird die Licitation am **5. Februar 1853** früh 10 Uhr in der k. k. Bezirksbauamtskanzlei zu Arad (Pester Landstrasse Nr. 740) abgehalten werden.

Gleichwie an diesem Aste Jedermann Theil nehmen kann, dessen Redlichkeit keinem Zweifel unterliegt, eben so wird festgesetzt, daß ein jeder Collicitant mit einem 10 % Neugeld im Baaren oder aber Staats-scheinen versehen sein müsse.

Schriftliche Offerte werden bis zum Tage der Licitation in der k. k. Bezirksbauamtskanzlei zu Arad mit dem klaffenmäßigen Stempel und Neugeld, dann Angabe des Namens, Charakters und Wohnortes des Offerenten versehen, portofrei angenommen und sind bei dieser Behörde die Ueberschläge so wie die Licitations-Bedingnisse einzusehen.

Sollte nach vollzogener Licitation das mündliche Ergebnis einem schriftlichen Offerte gleichkommen, so wird Ersterem der Vorzug gegeben.

Die schriftlichen Offerte werden nach beendeter Licitation eröffnet und findet hienach ein weiterer Anboth unter gar keiner Bedingung statt. —

Uebrigens wird bemerkt, daß für den Fall, als das Licitations- oder Offertergebnis nicht annehmbar erschiene, was jedoch sogleich nach beendeter Licitation ausgesprochen wird, weitere Offerte binnen 24 Stunden vom Zeitpunkte dieses Ausspruches gerechnet eingebracht werden können. —

Arad, am 22. Jänner 1853.  
Vom k. k. Bezirksbauamte  
**Pották,**  
k. k. Bezirksingenieur.

## Privat-Anzeigen.

**Moritz Kohn,**  
**Schiffseigner,**  
hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er Bestellungen  
auf  
**Szegediner**  
**Dachziegel**  
besten Qualität, in beliebigem Quantum übernimmt, und dieselben prompt und zu den möglichst billigsten Preisen zu effectuiren verspricht. — Das Nähere in dessen Wohnung, Theatergasse, Nr. 60. 1-3

**Ein Schiff,**  
auf 500 bis 600 Centner Last, im besten Stand, ist sammt den dazu gehörigen Requisiten, aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere ist in der Glashandlung des **W. Meier**, im Herrmannschen Hause, oberhalb des Minoriten-Klosters, zu erfragen. 1-3

**60 Ketten**  
theils Anbaufelder, theils Wiesen, sind aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere bei dem k. k. Bezirks-Grundbuch-Amte.

**Avis!**

Gefertigter hat durch Jahre langes Wirken und Beobachten am Krankenbette in Spitalern des In- und Auslandes, so wie auch durch seine Ausbildung an der Universität und im allgemeinen Krankenhause zu Berlin sowohl im ärztlichen, augenärztlichen, als auch im operativen Fache, vorzüglich in der, der jüngsten Zeit angehörenden plastischen Chirurgie, das heißt fehlende Theile, als Nase, Lippe, Ohren und alle Defekte, die am Menschen vorkommen können, durch organische (nämlich durch Theile des Körpers zu ersetzen, überhaupt allen jenen Krankheiten, die ins Reich der operativen Chirurgie gehören, wie: Schielende, Verwachsungen, Aus- oder Einwülpungen der Augenlider, gespaltene Gaumen, Nasen-Defekte, Klumpfüßen, die bedeutendsten Erfahrungen gemacht. Jene, welche mir ihr gültiges Vertrauen schenken wollen, werden sich sicher nicht getäuscht sehen, und werde allen bei mir Hilfe Suchenden, denen ich nicht zu helfen im Stande bin, offene Wahrheit gestehen.

**Max Pollak,**  
praktischer Arzt  
Wohnt am Hauptplatz, im Dobfischen Hause.

**Ein diplomirter Veterinärarzt,**  
der auch zugleich sowohl theoretische als praktische Kenntnisse in allen Fächern der Oekonomie und deren technischen Nebengewerben besitzt, wünscht auf Grundlage moralischer und wissenschaftlicher Zeugnisse bei einer Herrschaft als Beamter ein Unterkommen. — Das Nähere ertheilt aus Gefälligkeit die Redaktion dieses Blattes.

## Kundmachung.

Von Seite der Gemeinde **Wiesenheid** wird hiemit kundgegeben, daß im nächst bevorstehenden Frühjahr, so bald es die Witterung gestattet, die Pfarr-Wohnung; bestehend aus einem Doppelgebäude, das in vier Zimmer, Vorhaus, Küche, Speis und Keller eingetheilt ist, gebaut wird; und da die Gemeinde den Bau im Ganzen, oder wo nicht, auch theilweise den betreffenden Fachkundigen zu übergeben gesonnen ist, so wird von Seite der Gemeinde der **13. Februar l. J.** festgesetzt, an welchem der Bau im Wege einer Minuendo-Licitation veräußert wird.

Hierauf reflektirende Baumeister mögen sich daher am erwähnten 13. Februar l. J. in Wiesenheid beim Orts-Vorstande einfinden, — allwo auch sowohl auf schriftliche, wie auf mündliche Anfragen die nähere Auskunft ertheilt wird — um all dort ihren Kosten-Ueberschlag zu unterbreiten.

Wiesenheid den 1. Februar 1853.

## Első Florián tánczvigalom

melly  
**Szombaton f. évi február 5-én**  
a „**fehér kereszt**“ című vendéglő nagy teremében  
az aradi tűzoltó-társaság részére alapítandó tőkének létrehozatala végett adatik.  
**Ezen alapítandó tőkének czélja következő:**

1. A tűz oltásnál élet veszély közt feláldozó egyének jutalmazása.
2. Mind azoknak, kik a tűz oltás alkalmával nehéz sérelmeket kapnak; segéd kezét lehessen nyújtani.
3. Ollyanoknak kik a tűz oltásnál öltözeteikben károsodnak, felségelés nyujtathasson.

Előlegesen ezen alaptőkének a társaság által kinevezendő bizottmány ferfiak általi kezelése addig is, még a felsőbb helyre benyújtott alapszabály (Statuten) jóváhagyása leérkezend, tekintetes polgármesteri hivatal által a t. cz. közönségnek tudomására fog juttatni.

Mint hogy a burgói részvet ezen üdvös czélra olly nagy mutatózik, hogy a jegyek váltása a pénztárnál akadályokat gördíthetnének, azért a társaság a t. cz. közönség kényelmére figyelve, ebbeli jegyeknek Weisz, Tonesz és Freiberger, Tedeschí és Zukovits, Kintzig, Lillin Ferencz és Bettelheim testvérek kereskedő urak, valamint az „Arader Anzeiger“ című lap szerkesztői irodában f. év Január 22-től kezdve kiadását intézte, és pedig egyes személyre 1 fl. p. p. egy 4 személyből álló csaladra 3 fl. p. p., a tánczvigalmi estejen pedig a pénztárnál minden személy 1 fl. p. p.-ert válthatand.

Az aradi tűzoltó bizottmányi tagok.

## Erster Floriani-Ball

welcher  
**Samstag den 5. Februar 1853**  
**im Saale „zum weißen Kreuz“**  
bei glänzender Decorirung und Ausstattung des Saales  
zur Gründung eines Fonds für die Arader Feuerlösch-Männer stattfinden wird.  
**Der Zweck dieses zu gründenden Fonds ist:**

1. Die bei Feuerbrünste durch besondere Aufopferung sich auszeichnende Individuen zu belohnen.
2. Jenen, die sich beim Feuerlöschsch schwerer Verwundungen oder Verstümmelungen zufügen, eine Unterflügung leisten zu können.
3. Solche, die beim Feuerlöschsch sich Kleidungsstücke verbrennen, zu entschädigen.

Vorläufig wird die Verwaltung dieses Fonds bis zur Herablangung der, höheren Orts eingereichten Statuten, durch einen, durch das löbl. Bürgermeisteramt, nach dem Sinne der Statuten zu ernennenden Ausschusses versehen, und das Ergebnis hierin dem theilnehmenden pl. t. Publikum seiner Zeit bekannt gegeben werden.

Da die Theilnahme zu diesem Wohlthätigkeits-Ball eine so große ist, daß durch einen zu großen Andrang bei der Cassa Störungen zu besorgen wären, so hat der Ausschuss Sorge getragen, daß zur größeren Bequemlichkeit des pl. t. Publikums, und durch die Gefälligkeit der Herren Weisz, Tonesz und Freiberger, Tedeschí und Zukovits, Kintzig, Dr. Lillin, Gebrüder Bettelheim in deren Buchhandlung, so wie in der Redaktions-Kanzlei des „Arader Anzeiger“, vom 22. Jänner 1853 angefangen Eintritts-Karten für eine Person a 1 fl. und für Familien von 4 Personen a 3 fl. O.Wz. um Tage des Balles aber bei der Cassa per Person 1 fl. Cze. gelöst werden können.

**Pr. Ausschuss der Arader Feuermänner.**